



# Marburger Zeitung

**Abonnement-Preise:**  
 Einjährig 12.00  
 Halbjährig 6.00  
 Vierteljährig 3.00  
 Einmalig 1.00  
 Ausland 15.00  
 Porto 1.00  
 Anzeigen 1.00  
 Inserate 1.00  
 ...

Maribor, Donnerstag, den 18. September 1924.

Nr. 213 — 64. Jahrg.

## Die Verhandlungen mit der Radikpartei. Die endgültige Lösung erst Ende dieses Monats! — Einberufung der Stupischina Anfang Oktober.

Wichtige Konferenzen bei Davidović. — Noch keine Sitzung des demokratischen Klubs. — Ein breiteres Einverständnis mit der Radikpartei. — Die endgültige Lösung fällt erst Ende dieses Monats.

**3M. Beograd, 17. September.** Heute vormittags kehrten die Minister Petrović und Spaho aus Jagodina (Boznten) nach Beograd zurück. Sofort um 9 Uhr begab sich Petrović über Aufforderung des Ministerpräsidenten in dessen Arbeitskabinett zu einer Konferenz, zu der bald nachher auch die Minister Marinković, Korosec, Spaho, Pečić und die Delegierten der HRS, Mabel und Probovec, erschienen. Diese Konferenz nahm die Minister den ganzen Vormittag in Anspruch und dauerte bis zur Stunde noch an. Infolgedessen konnte die Sitzung des demokratischen Klubs, die für 10 Uhr einberufen worden war, nicht abgehalten werden, weil weder der Ministerpräsident noch die Minister abkommen konnten. Der demokratische Klub hätte auf seiner heutigen Sitzung über den Eintritt der HRS Beschluss fassen sollen. Der heutigen Konferenz beim Ministerpräsidenten wird in politischen Kreisen die größte Bedeutung beigemessen. Die Frage des Eintrittes der Radikpartei ins Parlament soll nämlich auch die Vereinigung anderer wichtiger Fragen des Abkommens zwischen den Demokraten und dem engeren Regierungskreis sowie der HRS nach sich ziehen. Während Radik noch Sonntag die These aufgestellt hatte: Zuerst die Durchführung des engeren Programms, dann Neuwahlen und nachher ein breiteres Einverständnis, macht sich in Regierungskreisen die Stimmung geltend, dieses künftige Abkommen schon jetzt in konkreteren Formen festzulegen und zwar anlässlich des Eintrittes der Radikpartei in die Regierung. Ohne Festlegung dieser Grundlinien, heißt es in gut informierten Kreisen, denke niemand daran, in Neuwahlen zu gehen, weil dies einen Sprung in den Nebel bedeuten würde, wie sich heute wirklich eine sehr einflussreiche Persönlichkeit ausgedrückt hat. Die heutige Konferenz beim Ministerpräsidenten hat also nicht nur der formellen Seite der Frage des Eintrittes der Radikpartei in die Regierung gegolten, sondern auch der Feststellung der Basis des künftigen Abkommens. Infolge der großen Bedeutung dieser schwerwiegenden Frage dürfte die Angelegenheit kaum in den heutigen Beratungen zu Ende geführt werden und auch die Vertreter der HRS dürften schwerlich schon heute mit einem positiven Ergebnis nach Zagreb zurückkehren. Dies kann umso weniger der Fall sein, weil die ganze Angelegenheit nach getroffener Vereinbarung zwischen der Regierung und der HRS vorerst im demokratischen Klub durchberaten werden muß, der hierüber die Öffentlichkeit sofort informieren wird. In informierten Kreisen wird erklärt, diese Arbeit dürfte bis zum Ende dieses Monats beendet werden. Nach erfolgter Rekonstruktion des Kabinetts dürfte die Stupischina zwischen dem 5. und 10. Oktober zusammentreten.

**Die Wirren in China.**  
**WAB. Shanghai, 16. September.** (Agence Havas.) Etwa 20 Kilometer von der Stadt entfernt spielen sich heftige Kämpfe ab.  
**WAB. Mukden, 16. September.** Tschu-Lu-Ping hat eine Proklamation erlassen, worin in einem vermeintlich sehr dürftigen Lande offenbar keinerlei Schwierigkeiten macht.  
 Möglich, daß englischer Erwerbszinn dem Geschäft über alles geht, und heimliche Intrigen Frankreichs, das Spanien's Mißerfolge gar nicht ungern sieht, dem taikräftigen Abdul Kerim ein wenig zu Hilfe gekommen sind. Über die Hauptsache ist, daß die ganze Bevölkerung an diesem nationalen Kampf teilnimmt. Nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen und Kinder gehen am Riff in die Schützengräben, um zu kämpfen. Fast jeder Eingeborene besitzt ein oder mehrere moderne Gewehre, jede Familie fabriziert ihre Munition selbst und die wenigen unfreiwilligen Nichtkämpfer suchen sich mindestens durch das Vorbringen von Proviant und Munition in die Feuerlinie nützlich zu machen. Von der Defensive ist man schon längst geschickt und planmäßig in die Offensive übergegangen.  
 Wie aber sieht es in Spanien aus? Weite Kreise vermissen das marokkanische Abenteuer, freilich nicht laut. Das läßt das spanische Direktorium nicht zu. Aber trotzdem die Truppen sendungen sich jetzt bald auf hunderttausend belaufen, verschlechtert sich die Lage in Marokko immer mehr. Rivera, der in den letzten Tagen des August Verstärkungen gefordert hat und entgegen seiner ersten

er mitteilt, daß er den Oberbefehl über die mandchurischen Streitkräfte übernimmt.

**WAB. Peking, 16. September.** (Reuter.) Wie verlautet, sollen die Truppen von Dschelisi und der Mandchurei die Feindseligkeiten gegen Tschefiang eröffnen haben.

Verprechungen im September nachdrücklich diese Forderung wiederholt hat, weiß weiter nichts zu sagen, als daß man „den Dingen mit Ruhe und Kaltblütigkeit ins Auge sehen muß“. Ob die Operationen, die die spanische Stellung bei Tetuan entlasten sollen, wirklich von Erfolg begleitet sind, erscheint sehr zweifelhaft. Ein offizieller Bericht sagt: „Die Operationen in der Nähe von Feridat entwickelten sich normal“. Das ist nicht- und auch sehr vielversprechend. Was sonst in Aussicht gestellt wird, glaubt in Spanien kein Mensch. Am liebsten gähe man, daß die Truppen aus Marokko ganz zurückgezogen würden.

Was aber dann? Die spanische Zone in Marokko ist durch internationale Vereinbarung, vor allem durch den Akt von Agadir festgelegt worden; eine erzwungene Räumung der Gebiete würde zu internationalen Verhandlungen umfassender Art führen. Alle Mittelmeeremächte, besonders Frankreich, Italien und Großbritannien, wären an einer Veränderung des Status quo an der Nordküste Marokkos in hohem Maße interessiert; auch die Vereinigten Staaten von Amerika würden aus wirtschaftlichen Gründen bei einer Neuordnung der Verhältnisse ihre gewichtige Stimme erheben: Der alte Ruf: „Quid novius Africa?“ (Was geht Neues in Afrika vor?) bekommt wieder seine erhöhte Bedeutung.

**WAB. Peking, 16. September.** (Reuter.) Der neue Ministerpräsident Dr. Yen Ho sein Amt angetreten.

### Regierungswechsel in Spanien.

**WAB. Madrid, 16. September.** (Havas.) Nach Schluß der unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Beratung des Direktoriums hat der König General Weyler empfangen. In gut informierten politischen Kreisen verlautet, daß der König nur die Rückkehr Primo de Riveras abwarten wird, um General Weyler mit der Bildung eines Kabinetts mit Unterstützung von Persönlichkeiten der alten politischen Parteien zu betrauen.

### Volle Neutralität der Türkei.

**WAB. Newyork, 16. September.** „Chicago Tribune“ meldet aus Trapezunt, längs der Eisenbahnlinie Trapezunt-Tiflis seien heftige Kämpfe im Gange. Die Georgier unter General Daniel-Enk hätten Tiflis isoliert. Das türkische Kabinett hat beschlossen, volle Neutralität zu beobachten. Türkische Truppen seien an der russischen Grenze konzentriert.

### Zum italienisch-ägyptischen Konflikt.

**WAB. Kairo, 16. September.** (Reuter.) Die ägyptischen Zeitungen halten den italienisch-ägyptischen Konflikt in der Frage der Festlegung der tripolitaniischen Grenze für ernst. Sie glauben, daß die italienische Regierung die Garnison von Benghazi verstärken und weitere Truppentransporte vorbereiten wird. Das Blatt „El Mokatib“ glaubt an die Möglichkeit einer italienischen bewaffneten Aktion.

### Der Präsident des Dzemijeklubs bei Davidović.

**3M. Beograd, 17. September.** Heute vormittags wurde der Präsident des Dzemijeklubs, Gerard Beg Draga, vom Ministerpräsidenten empfangen. Er unterbreitete ihm die politischen Forderungen der Dzemijets.

### Die Beerdigung Casalini's.

**Rom, 15. September.** Die Beerdigung des ermordeten faschistischen Abgeordneten Casalini hat sich in aller Ruhe vollzogen. Eine unabsehbare Menschenmenge folgte dem Sarge von der Totenmesse in der Kirche St. Giacomo. Der Vorbeimarsch des Leichenzuges quer durch Rom dauerte mehrere Stunden. Mussolini folgte dem Sarge mit allen Mitgliedern der Regierung und etwa 200 Abgeordneten aller Parteien. Auf der Piazza Tiburdi-ma löste sich der Zug auf.

### Börsenbericht

#### Der Dinar in Zürich 7.40.

**Zürich, 17. September.** (Schlußkurse Eigenbericht.) Paris 28.30, Beograd 7.40, London 23.69, Prag 15.85, Mailand 23.25, New-York 530.75, Wien 0.007475, Sofia 3.80, Bukarest 2.80.

**Zagreb, 17. September.** (Schlußkurse.) Paris 386.60 bis 391.60, Schweiz 1361.25 bis 1371.25, London 323.50 bis 326.56, Wien 0.10145 bis 0.10345, Prag 217.25 bis 220.25, Mailand 215.45 bis 218.45, New-York 71.80 bis 72.80.

**Beograd, 17. September.** (Schlußkurse. Eigenbericht.) Paris 398.— bis 400.—, Schweiz 1365.— bis 1367.—, London 322.— bis 322.—, Wien 0.1022 bis 0.1025, Prag 217.— bis 219.—, Mailand 318.— bis 318.50, New-York 72.— bis 72.25, Bukarest — bis 37.—, Budapest 0.10 bis 0.1013, Saloniki — bis —, Sofia 55.— bis 56.—, Brüssel — bis —.

## Spaniens Marokko-Krise.

Während man in Genf über Abrüstung und Schiedsgerichte, die an Stelle der fürchterlichen Geißel des Krieges treten sollen, berät, wird im Osten Asiens und im Westen Afrikas die Lage immer bedrohlicher. Wie leicht können die kriegerischen Vorgänge in China, wo vorläufig nur Söhne des himmlischen Reiches sich gegenseitig bekämpfen, auch das Eingreifen anderer — nicht asiatischer — Mächte herbeiführen. Noch bedenklicher sieht es augenblicklich in Marokko aus. Die Nordwestküste Afrikas ist immer mehr zu einer Art weltpolitischen Brennpunktes geworden. Mit der „friedlichen Durchdringung“ dieser Gebiete, die die Franzosen mit schönen Worten, Maschinengewehren, Kanonen und Niederbrennen von Dörfern und Vernichtung fruchtbarer Däner durchzuführen suchten, sieht es eigenartige genug aus.

Noch weit weniger Erfolg als ihre gallischen Nachbarn haben die Spanier. Die „Kolonialisierungsbestrebungen in Westafrika“ gehen bis ins Mittelalter zurück. Aber niemals haben die Marokkaner die „Penons“, die spanischen Siedlungen an den Küsten des Mittelmeeres und des Atlantischen Ozeans gebildet; immer wieder haben sie, abwechselnd mit den Spaniern und Portugiesen, darum gerungen. Von all diesen alten Eroberungen halten die Spanier bis in die Neuzeit außer den fahlen Inseln Velez, de la Gomera, El Cucas und Jazfrat nur die beiden Städte Ceuta und Melilla. Als die Franzosen im südlichen Teil Marokkos schließlich beträchtliche Fortschritte machten, erwachte in bestimmten Kreisen Spaniens der kriegerische Ehrgeiz. Man glaubte, ein kleines militärisches Abenteuer schon wagen zu können. Die Operationen begannen von der Basis Melilla und Tetuan aus und wurden durch den Bau einer Eisenbahnlinie von Melilla über Selmun nach Resbana unterstützt.

Über die Bevölkerung, die ein ausgeprägtes Nationalgefühl besitzt und seit Jahrhunderten dem der europäischen Eingriffe zu kriegerischer Gesinnung erzogen wurde, sah nicht tatenlos zu. Auch die alte Hoffnung auf die Uneinigkeit der Riffstämme erfüllte sich nicht. Abdul Kerim, ein ehemaliger Ingenieur, der eine Zeitlang in spanischen Diensten gestanden hatte, verstand es, die Stämme der Riffs zu vereinen und zu erstaunlichen Erfolgen zu führen. Er stellte ehemalige Offiziere aus der Armee des Kaisers Abdul Was ein, die zum Teil türkisch oder deutsch geschult waren, und gewann die Häuptlinge der Riffs für den Kampf gegen den „Erbfeind“. Nach seinen ersten namhaften Erfolgen über die Spanier riefen ihn die Stämme zum Sultan aus. Er brachte bald eine Art Regierung auf die Beine. Weit wichtiger und bedeutungsvoller aber ist, daß er die anfänglich mangelhafte und veraltete Ausrüstung seiner Truppen durch die Beute in Geschützen, Maschinengewehren, anderen Waffen, Munition und Proviant so zu ergänzen vermochte, daß die Stämme des Atlas und des Riffs heute von der Bewaffnung weiter entfernt ist als je. Das Erstaunliche dabei ist, daß die Erfolge gegenüber den Spaniern von der improvisierten militärischen Organisation eines Gebietes ergiebt worden sind, das höchstens 1.5 Millionen Einwohner zählt — denn es kommen dafür nur die eigentlichen Riffstämme in Betracht — und daß die Verproviantierung

## Tageschronik

t. Der König auf der Jagd. König Alexander und Königin Maria begaben sich vorgestern abends zur Jagd nach Belje. Der König gedenkt in Belje bis Samstag zu bleiben.

t. Minister Dr. Behmen in Kogasta Slatina. Der Minister für Volksgesundheit traf vorgestern in Kogasta Slatina ein. Am Bahnhof empfingen ihn der Chef für Volksgesundheit von Slowenen, Kurdirektor Dr. Ster und der Kurarzt Dr. Kosterer. Der Minister verblieb die Nacht im Kurheim. Gestern vormittags besichtigte er die Einrichtungen in Kogasta Slatina und reiste darauf nach Ljubljana ab.

t. Juristentag in Zagreb. Am 19. d. M. findet, wie schon berichtet, in Zagreb der erste jugoslawische Juristentag statt. Alle Teilnehmer genießen eine 75% Fahrpreisermäßigung auf allen jugoslawischen Staatsbahnen. Die Teilnehmer sollen bei der Hin- und Rückfahrt eine halbe Karte, müssen aber angeben, daß sie nach Zagreb zum Juristentag reisen. Die Karte gilt dann auch für die Rückfahrt. Eine Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet, sowie auch diese Begünstigung nur in der Zeit vom 16. bis 24. September Gültigkeit besitzt.

t. Konferenz über die Auswanderungsfrage. In Zagreb findet am 18. September l. J. eine Fachmännerversammlung über die Auswanderungsfrage statt. Der Konferenz wird auch der Minister für Sozialpolitik bewohnen.

t. Eine amerikanische Mission in Beograd. Dieser Tage trifft in Beograd eine Gruppe von Amerikanern ein, die durch unseren Staat eine Studienreise plant, um unsere Verhältnisse kennen zu lernen.

t. Eine Haremstragödie. Beim Gerichtshof in Skoplje gelangte dieser Tage eine Strafverhandlung zum Abschluß, die seit einem Jahre die Gemüter der Moslems und Christen jener Gegend in Aufregung erhielt. Der reichste Gutbesitzer der Stadt, Tschain-Bei Halilović — sein Vermögen wird weit über zehn Millionen Dinar geschätzt — war des Mordes an seiner Gattin angeklagt. In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober 1923 vernahm man in der Nähe des Hauses Tschain-Beis die Detonation eines Schusses. Man fand die einzige Frau Tschains, Milica, mitten auf der Straße mit einer Schußwunde tot auf; neben ihr lag der Revolver. Die Ortspolizei stellte bei den Erhebungen die sonderbare Tatsache fest, daß neben der Leiche keine Blutspuren zu finden waren. Die Gerichtsärzte gaben das Gutachten ab, daß kein Selbstmord vorläge, sondern daß die Frau an einem anderen Orte von fremder Hand erschossen und sodann auf die Straße gelegt wurde. Es müsse aber vorher zwischen der Frau und dem Täter ein Kampf stattgefunden haben, da man Spuren an ihrem Halse fand, die auf Erbrochenseverliche hindeuteten. Die Hand Tschain-Beis zeigte Arakwunden, so daß die Vermutung sofort feststand, daß nur er der Mörder sein konnte. Weiter erklärten die Ärzte, der Schuß habe nicht den sofortigen Tod Milicas

## Schicht



herbeigeführt, sie mußte noch mindestens eine Stunde gelebt und dabei einen größeren Blutverlust erlitten haben. Doch war von Blutspuren nichts zu finden. Tschain wurde in Haft genommen; er erklärte bei der Untersuchung, Milica habe aus Kränkung über den Tod ihres Kindes Selbstmord begangen, u. wollte dies durch Briefe der Unglücklichen, die man erst zwölf Tage nach ihrem Tode fand, nachweisen. Indes wurde festgestellt, daß Tschain den Revolver, der bei der Leiche lag, sich von seinem Bruder Stam, dem unversöhnlichen Feind Milicas, ausgeliehen habe. Milica war serbisch-orthodoxe Schullehrerin, Tschain-Bei verlobte sich in sie und führte sie, nachdem er von seiner ersten Frau, die ihn verlassen hatte, geschieden war, als mohammedanische Gattin in seinen Harem. Die erste Zeit ihrer Ehe war eine glückliche. Später jedoch, als Tschain von seinen Glaubensgenossen, insbesondere von seinem Bruder Stam, unausgesetzt Vorwürfe erhielt, daß er eine Christin zur Frau nahm, kam es zu Zerwürfnissen zwischen den Ehegatten, zumal sich der Bei dem Trunke ergab. Als noch Tschain erfuhr, daß seine Gattin in einem Badeorte an einem Tanze teilnahm, stieg der Zwiespalt in der Ehe zum Höhepunkt. Bald nach der Rückkehr Milicas in den Harem vollzog sich die Tragödie. Die Anklage gegen Tschain-Bei vertrat nicht der Staatsanwalt, sondern ein Verwandter Milicas, der sein Plädoyer mit den Worten schloß: „Ich verlange den Kopf Tschain-Beis!“ Sechs Verteidiger bemühten sich, die Unschuld des Angeklagten nachzuweisen. Das Gericht fand ihn aber schuldig und verurteilte Tschain-Bei Halilović zu zwanzig Jahren schweren Kerkers.

t. Legitimationen für die Prager Messe. Am beim tschechoslowakischen Konsulat (Ljubljana, Breg) und bei der Roma Company in Ljubljana (Kongressni trg 3) erhältlich. Gestern werden auch alle diesbezüglichen Informationen erteilt. Am 19. September gemeinsamer Ausflug jugoslawischer Kaufleute nach Prag.

t. Die höchste Radiostation der Welt. Auf dem Gipfel des Pic du Midi d'Ossau in den Pyrenäen wird im dortigen Observatorium eine drahtlose Telephonstation eingerichtet, die nach ihrer Fertigstellung im Oktober die Verbindung des Observatoriums mit der übrigen Welt herstellen wird. Mit ihrer Höhe von 2877 Metern wird diese Station die höchste der Erde sein.

t. Kleines Pariser Nachtbild. Ein blutiges Drama spielte sich Sonntag in einem Pariser Vorortviertel in der Gegend des städtischen

## Original-SCHICHT-Seife, Marke, HIRSCH

Ist die beste und im Verbrauch billigste Seife der Welt.  
Achtung auf den Namen SCHICHT und Marke „HIRSCH“!

Schlachthaus La Villette ab. Ein Perlensammler hatte zwei Lebenden in einem Bar kennen gelernt und mit ihnen eine „Rundreise“ durch verschiedene Kaffeehäuser unternommen, wo sie sich an stets schärferen Getränken erquickten. Zuletzt waren alle drei stark angetrunken. Es war bereits 1 Uhr morgens, als sie in einer kleinen Bar in der Nähe der Avenue Jean-Jaures landeten; dort zog plötzlich der Mann einen Revolver aus der Tasche und erklärte, er werde zuerst seine Begleiterinnen und dann sich erschließen, denn „das Leben sei doch zwecklos“. Selbstmörderweise fanden die beiden Mädchen diesen Vorschlag sehr vernünftig und beschloßen, gemeinsam „in alphabetischer Reihenfolge“ zu sterben. Sie legten sich an einen Tisch und schrieben Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen. Dann verließen sie das Lokal, denn sie wollten im Freien sterben. Die frühe Nachtluft ernüchterte aber den Mann, so daß er sein Vorhaben aufgeben wollte. Aber eines der Mädchen beschimpfte ihn, erklärte ihm, er sei kein Mann, und er werde jetzt sehen, wie man sterbe. Mit diesen Worten riß sie ihm den Revolver aus der Hand und gab auf zwei Schritte Entfernung einen Schuß auf ihn ab, der ihn in den Kopf traf und sofort tötete. Dann wollte sie auf ihre Freundin schließen, aber diese floh hinter einen Baum, in dem das Projektil stecken blieb. Die Schüsse hatten raschfahrende Polizisten herbeigelockt, die die Mörderin festnahmen und ins Untersuchungsgefängnis brachten.

## Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Vereinsankündigungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

| Notizen bis zu | 20 Worte | 4 Dinar |
|----------------|----------|---------|
| von 21 bis     | 40       | 8       |
| „ 41 „         | 60       | 12      |
| „ 61 „         | 80       | 16      |
| „ 81 „         | 100      | 20      |

Diesbezügliche Notizen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, wofür auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingekassiert.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

## Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 17. September.

m. 25jähriges Geschäftsjubiläum. Dieser Tage feierte die in unserer Stadt bestbekannte Firma Ubaldo Nassimbeni, Baunternehmung, das 25jährige Bestandesjubiläum. Dem jetzigen Inhaber und Begründer der Firma, Herrn Baumeister Ubaldo Nassimbeni, gelang es in kurzer Zeit, das Unternehmen auf die heutige Höhe zu bringen. Die Firma hat sich auch für die Stadt selbst große Verdienste erworben. Ganze Häuserkomplexe, die die Firma Nassimbeni auf eigene Kosten erbaute, sind nicht nur eine Zierde unserer Stadt, sondern hatten seinerzeit viel zur Milderung und Verhütung der Wohnungsnot beigetragen. Außerdem zeugen viele öffentliche Gebäude und Privathäuser von der Fähigkeit der Firma, so z. B. das Kurhaus in Kogasta Slatina, das noch heute allgemein bewundert wird, das Bezirksgericht in Borovlje, die Reitschule in Görz, die Volks-, Bürger- und Realschule in Pola und noch viele andere Objekte. Das Unternehmen besitzt eine eigene Vollgatterei, eine Bau- und Möbelfabrik sowie eine eigene Ziegelei. Es wäre noch die neuer gegründete Glodengießerei „Jvonoglas“ zu erwähnen, deren Gründer und Hauptinhaber Herr Nassimbeni ist. Die Erzeugnisse dieser Glodengießerei sind bereits weit und breit bekannt und erregten auch auf der heutigen Ausstellung allgemeines Aufsehen. Anlässlich des Jubiläums veranstaltete die Firma ein kleines Fest, an dem auch allen Mitarbeitern der Firma Ehrungen zuteil wurden. Auch wir schließen uns den Glückwünschen an und gratulieren der angesehenen Firma zu ihrer seltenen Feier.

m. Knaben- und Mädchenhort in Maribor. Die Einschreibung in den städtischen Knaben- und Mädchenhort findet am Freitag, Samstag und Sonntag d. i. am 19., 20. und 21. d. M. von 9—12 Uhr im Zimmer des Knabenhortes, Razlagova ulica, statt. Die Zeitung.

m. Wieder ein Fahrraddiebstahl im Kreisgericht. Am Montag, den 15. d. M. wurde dem Tischlermeister Josef Kolarik aus Maribor dessen Fahrrad, das er am Gange des Kreisgerichts stehen ließ, von einem unbekannten Diebe entwendet. Das Rad, Marke „Rampier“, trägt die Nr. 113.598, hat schwarze Felgen mit roten Streifen und eine aufgebogene Ventstange. Wer über den Verbleib des Rades etwas weiß, möge dies gegen

## Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Arabien von Hans Wotho.

Copyright 1913 by Anny Wotho, Leipzig. (Nachdruck verboten.)

Der alte Gitano lagte heimlich in sich hinein.

Er ließ es auch ruhig geschehen, daß Don José, wie es schien, ohne ihn zu bemerken, an ihm vorüberging.

„Ihr müßt links gehen, Sennor,“ rief er dann dem Wanderer nach, „wenn Ihr zum Albahcin wollt.“

Don José lehnte sich langsam um.

Erstaunt maß er den Mann, der den spitzen Filzhut weit zurückgeschoben, gemächlich auf der Mauer saß, als wollte er sich die groteske Erscheinung des alten Zigeuners fest einprägen. Dann sagte er barsch:

„Wer sagt Dir, Du Räuberhauptmann, daß ich zum Albahcin will?“

Pano sprang vernachlässigt aus, dann sprang er mit einem Satz von der Mauer. Mit funkelnden Augen redete er sich vor dem Spanier auf, der ihn ruhig und überlegen betrachtete.

„Da Ihr doch mich zu sprechen begehrt, Sennor, so ist es doch wohl richtig, wenn ich meine, daß Ihr zum Albahcin wollt. Oder habt Ihr gehofft, mich doch hier an der roten Burg“ zu treffen. Es ist

die nämliche Stelle, Herr, wo einst unser Gefährt zustande kam, als ich Euch nach Jahren hier wiedertraf.“

Ein Lauern war in Panos Stimme und ein Lauern in seinen Augen.

„Ich weiß von keinen Geschäften mit Dir, Burische. Gib den Weg frei.“

Pano rührte sich nicht. Ein wilder Trotz stand jetzt in seinem Gesicht.

„Es war in Frankreich, Herr, als wir uns zuerst trafen.“

„Du irrst Dich, lieber Freund, ich bin nie in Frankreich gewesen.“

„Ich bin nicht Euer lieber Freund, denn mit einem Räuberhauptmann, wie Ihr mich vorhin nanntet, werdet Ihr ja wohl keine Freundschaft haben wollen.“

Don José y Tamagno biß sich auf die Lippen.

„Willst Du meinem Gedächtnis nicht nachhelfen?“

„Das kann ich wohl, Sennor. Es war eine rauhe, stürmische Nacht. Wir hatten gerade unser Lager aufgeschlagen und hatten uns eng um die Feuer gedrängt. Da gewahrten wir, wie auf der dunklen, holprigen Chaussee ein Reisewagen ankam, weil ihn ein bestürmter Kutscher führte.“

„Nicht so weitläufig, Kerl, ich habe keine Zeit.“

„Ich desto mehr, Sennor. Meint Ihr, es sei eine Kleinigkeit, vier Nächte hier vergeblich zu harren?“ Dann fuhr er fort:

„Wir näherten uns dem Wagen, um zu helfen, und wir fanden darin eine Frau, eine sehr schöne Frau, Herr, die ein leise wimmerndes Kind an der Brust hielt. Die Frau war krank, und der Mann, der bei ihr war und ihr das Kind nehmen wollte, das warst Ihr.“

„Nun ist es aber genug,“ kam es drohend aus Don José's Munde. „Als er jedoch das karstische Lächeln auf dem alten Zigeunergesicht gewahrte, fuhr er, wie begütigend fort:

„Und was geschah weiter, Du Helfer und Retter in der Not?“

„Wir trugen die Frau in unser Lager und pflegten sie und das Kind. — Ein erlöschendes, kleines Ding war es, ganz verflammt, mit großen, nachtschwarzen Augen. Jojo hielt es, das leise wimmernde, auf ihren Armen.“

Die kranke Frau blickte es unentwegt an und verfolgte jede Bewegung Jojos. Als sie sah, daß Jojo zu der kleinen gut war, schloß sie endlich ermattet die Augen.“

„Ich dachte, Pano, Du König der Gitanos, Du kürztest Deine räuberische Geschichte etwas ab.“

„Ich bin gleich fertig, Herr.“

Der alte Zigeuner redete seine hagere Gestalt noch höher auf.

„In dieser Nacht, Sennor, da kamet Ihr zu mir und botet mir Geld, viel Geld, Sennor.“

„Nun habe ich aber Deine Unerschämtheit satt,“ unterbrach Don José den Er-

zählenden, ihm ungeduldig den Rücken lehrend.

„Halt, nicht von der Stelle,“ rief drohend der Zigeuner, „ehe Ihr mich zu Ende gehöret.“

„In dieser Nacht starb das Kind, so glaubtet Ihr, und die Frau glaubte es auch. Man hatte ihr ja die kleine Leiche in die zitternden Arme gelegt, und sie hatte sie bei dem unsicheren Licht des Lagerfeuers geherzt und heiße Tränen darüber geweint.“

Unruhig, mit blassen Lippen, stierte Don José den Zigeuner an. Eine furchtbare Lähmung stieg in ihm auf.

„Du Schuft, Du hast mich betrogen!“ rief er wild, den alten Gitano packend.

Pano schüttelte Don José ab wie eine Spinne.

„Na, kommt Ihr nun zu Euch, Sennor?“ höhnte er. „Für was habt Ihr mich denn gehalten? Für einen Mörder?“

„Das Kind war dem Tode verfallen — es hatte kaum noch Stunden zu leben,“ stotterte Don José.

„Es lebt noch heute,“ lachte der Zigeuner, „Jojo, die Alte, rang es dem Tode ab.“

„Du lügst. Du nimmst damals das Geld.“

„Und ich brachte Euch damals die kleine Leiche. Es war das Kind meines Sohnes, das selbigen Tages gestorben war. Für das Geld zog ich Alietta auf. Es schien mir sicherer, als die kleine Euren unsauberen Händen anzuvertrauen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Belohnung dem Verleumdungsträger, Maribor.** Splavarska ulica 7, bekannt gehen oder dem nächsten Gendarmereiposten melden.

**m. Ein Kothling.** Johann L., Winger in Jarenina, trug gestern einen Korb Pfirsiche zu seinem Dienstgeber in die Stadt. In der Mesandrovca cesta begegnete er einem jungen Mann, der ihn fragte, ob er die Pfirsiche verkaufe. Als er eine verneinende Antwort erhielt, versetzte er dem nichtsnahnenden Manne mehrere Ohrfeigen. Hoffentlich wird der Kothling von der Polizei bald ausgeforscht, um ihm eine entsprechende Belohnung für sein „kleines“ Benehmen zuteil werden zu lassen.

**m. Hühnerdiebstähle.** In der letzten Zeit wurden wieder mehrere Hühnerdiebstähle gemeldet, was darauf hinweist, daß in unserer Stadt wiederum ein Hühnermarder mit seiner Tätigkeit begann. Gestern wurde einem Eisenbahnbeamten eine Henne und ein Hahn gestohlen. Darum Obacht auf das Hühnervol!

**m. Ein eingefangenes Pferd.** Ein hiesiger Fleischhauer ließ sein Pferd auf der Weide in Fode. Dem Pferde aber gefiel die Ruhe auf der Weide nicht besonders, denn es lehrte lieber in die Stadt zurück, wo es herrenlos in den Straßen herumirrte. Schließlich wurde es in der Trzaska cesta eingefangen und der Polizei fiel die Aufgabe zu, nach dem Besitzer zu forschen, den sie nach längerem Nachfragen auch ausfindig machte.

**m. Kleine Polizeichronik.** In der vergangenen Nacht wurden 4 Personen verhaftet und zwar 2 wegen nächtlicher Ruhestörung, 1 wegen Beschädigung fremden Eigentums und 1 wegen geheimer Prostitution. Weiter wurden mehrere Angelegenheiten wegen verschiedener Delikte erstattet, darunter 2 Diebstähle, Mißhandlung der Kinder, Preistreiberi, nächtliche Ruhestörung und 3 Übertretungen der Hundelkontumaz.

**m. Ausübung des Ärztevereines.** Die nächste Ausübung des Ärztevereines findet am Freitag, den 19. d. M. um 18 Uhr in der Bahnhofrestauration statt.

**m. Legitimationen für die Prager Messe.** Die bekanntlich vom 21. bis 23. September stattfindet, sind in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ erhältlich.

**m. Serbo-kroatische** wird von einem erstklassigen Fachmann im Einzel- und Gruppenunterricht nach Verleihmethode erteilt, ebenso christliche Schrift, und zwar Lesen und Schreiben. Einschreibungen und Auskünfte im ersten Spezialgeschäft für Büchermaschinen Ant. Rud. Legat, Maribor, nur Slovenska ulica Nr. 7, Telefon 100. 8813

**m. „Syl et Solan Mervat“**, Groteske, exzentrische und mondaine Tänze, täglich in der Klub-Bar. 8898

**m. Die Viehmärkte in Maribor wieder gestattet.** Wie der „Slovenec“ meldet, wurde dem Abgeordneten Zebot zugesichert, daß von nun an die Viehmärkte in Maribor wieder gestattet werden. Am 23. September soll bereits der erste Rindvieh- und Pferdemarkt, am 26. September der erste Schweinemarkt stattfinden.

## Nachrichten aus Ptuj.

**p. Zur Elektrifizierung der Stadt.** Nun endlich scheint der Traum von so vielen unserer Stadtbewohner in Erfüllung zu gehen. Denn mehr als genug hat unsere Bevölkerung in der letzten Zeit unter den mangelhaften Beleuchtungsverhältnissen zu leiden. Zum Großteil konnte dies auf die schadhafte Gasleitungen, an denen schon mehrere Jahre hindurch keine Reparatur mehr vorgenommen wurde, zurückgeführt werden. In wenigen Monaten soll nun unsere Stadt elektrisches Licht erhalten und auf diese Weise von der mangelhaften Gasbeleuchtung befreit werden. Nach längeren Verhandlungen gelang es der hiesigen Elektrizitäts-Gesellschaft, die Elektrifizierungsfrage erfolgreich zu lösen. In ihrer Sitzung am 14. September beschloß die Gesellschaft, den Ausbau des Stadtnetzes der Firma „Transformator“ in Ljubljana zu überlassen. Das Angebot der genannten Firma war unter allen Offerten das günstigste und außerdem übernahm die Firma jede Garantie für die fehlerlose Ausführung des Auftrages. Auch die dazu nötigen finanziellen Mittel sind mit Hilfe der Stadtgemeinde sichergestellt, so daß mit der Arbeit sogleich begonnen werden kann. Das Elektrizitätswerk in Fala hat bereits mit der Trassierung der Fernleitung Maribor-Ptuj begonnen und es ist daher zu hoffen, daß die Gemeinden Ptuj und Breg spätestens in vier bis sechs Monaten in elektrischem Lichte erstrahlen werden. Dem

**guten Beispiele der Gemeinden Ptuj und Breg** dürfen in Kürze auch die Umgebungsgemeinden folgen, so daß man schon heute mit einer umfangreichen Elektrifizierung unserer Umgebung, die zweifellos nicht wenig zur gewerblichen und industriellen Entwicklung unserer engeren Heimat beitragen wird, rechnen kann. Es wäre nur noch zu wünschen, daß die Installationskosten eine Höhe erreichen, die auch Minderbemittelten erreichbar erscheint.

**p. Geschäftsübernahme.** Dieser Tage hat Herr Albert Kravka das bisher von Herrn Janko Budak geleitete Café „Balkan“ übernommen. Herr Budak hat bekanntlich in Celje das Café „Europa“ gepachtet. Im Café „Balkan“ finden bereits seit längerer Zeit täglich Abendkonzerte statt.

**p. Ein neues Unternehmen.** Die Firma A. Pavlo hat in der Miklosičeva ulica 6 ein Unternehmen gegründet, welches der Erzeugung von Lederwaren obliegt. Die Erzeugnisse des Unternehmens, welches auf das modernste und mit den neuesten Maschinen ausgestattet ist, stehen in keiner Weise den in- und ausländischen Produkten gleicher Art nach.

## Rino.

**f. Burg-Rino.** Wir machen nochmals aufmerksam, daß der herrliche Film „Tiefenland“, ein ergreifendes, packendes Drama mit verdienstvollem Ausgang, nur heute Mittwoch zur Vorführung gelangt. Niemand veräume sich dieses einzigartige Werk anzusehen. — Morgen Donnerstag feiert der gewaltige Sensations- und Ausstattungsfilm „Nathan der Weise“ ein und läuft bis einschließlich Sonntag.

## Sport.

**Radfahrklub „Edelweiss“.** Heute Mittwoch abends um 20 Uhr findet eine Zusammenkunft (mit Familien) beim Klubkollegen Alois Schrei, Gasthaus vor der ehemaligen Artilleriekaserne, statt. — Im Klubheim, Hotel Halbwild, liegen Bilder vom letzten Rennen auf; solche können auch gegen vorherige Bezahlung bestellt werden.

## Kunst und Literatur.

**+ „Der Teufelsadvokat“**, ein dreitägiges Lustspiel des unter dem Pseudonym Ernste Promoli schriftstellerisch arbeitenden Ferdinand Bonn, erwies sich bei der Aufführung am Berliner Lustspielhaus als ein amüsanter Bühnenwerk.

**+ „Alt-Heidelberg“ — ein Revolutionsstück.** Aus Paris wird geschrieben: Eines der ersten deutschen Kunstwerke, denen die Pariser Theater sich wieder erschließen, ist — wie könnte es anders sein — das brave alte Rührstück „Alt-Heidelberg“ von Meyer-Bräuer, bekanntlich eines der meistgespielten Bühnensstücke der Weltliteratur. Die französische Theaterzeitschrift „Comedia“ rechtfertigt nun seine Wiederaufnahme im Theatre Porte St.-Marlin mit dem überraschenden Hinweis darauf, daß „Alt-Heidelberg“ von jeher in Deutschland als — „revolutionäres Werk“ gegolten habe. Das hat sich der Erbprinz Karl Heinz gewiß nicht träumen lassen!

**+ Eine neue Operette von Oskar Straus.** Wie man aus Berlin berichtet, wird dort die neue Operette von Oskar Straus: „Lanz um die Liebe“ in der nächsten Woche zum ersten Male im Künstlertheater zur Aufführung gelangen.

**Eine kurze Betrachtung über die Philatelie** von Edmund Höfer, Maribor.

**Was ist Philatelie?**

Philatelie heißt der sich bis zur Leidenschaft steigende innere Drang des Menschen, sich mit Briefmarken zu beschäftigen, sie zu sammeln und aus ihnen ihren ganzen Sinn herauszufinden.

**Was zeigen uns die Briefmarken?**

Sie zeigen uns aus dem Lande, aus dem sie stammen, Landschaften, machthabende Herrschlichkeiten, Tiere, Geldwährung, musikalische Größen, Städte sowie sonstige Eigenschaften des Landes und der Bevölkerung.

**Gründe zum Sammeln der Briefmarken.** Einerseits der schon angeführte innere Drang zur Beschäftigung mit denselben und andererseits Geldanlage.

## Letzte Nachrichten.

**Er mordung des mongolischen Ministerpräsidenten.**

**W.B. London, 17. September.** (Reuter.) Die Blätter melden aus Tienchin, der mongolische Ministerpräsident Dr. Dajan wurde von mongolischen Bolschewiken ermordet, die mit Peking ein Komplott zum Sturz der Mongolei an China angezettelt haben.

## Volkswirtschaft

### Protestversammlung der Industriellen in Maribor.

Maribor, 17. September.

Gestern abends fand im kleinen Hörsaal die vom Industriellenverbande in Maribor einberufene Protestversammlung der Industriellen und Hausbesitzer gegen die Erhöhung der Strombezugspreise statt. Der Besuch war zufriedenstellend, — gegen 100 Personen —, doch waren es größtenteils Hausbesitzer und Gewerbetreibende. Es waren auch der Bürgermeister und ein Vertreter des Elektrizitätswerkes in Fala erschienen.

Die Versammlung wurde von Dr. Bibus eröffnet und geleitet. Der Vorsitzende betonte eingangs, daß die Versammlung ausschließlich einen wirtschaftlichen Charakter und mit der Wahlpropaganda für die bevorstehenden Wahlen keinen Zusammenhang hat.

Als erster ergriff hierauf Baumeister Terwischel, Besitzer der Ziegelei in Laifersberg, das Wort und legte die erfolgte Erhöhung dar. Der Grundpreis wurde für Licht um 500 Prozent, für Kraft über 15 HP. um 650 und für Kraft unter 15 HP. um 700 Prozent erhöht. Das bedeutet eine neuerliche Erhöhung der bisherigen Strompreise bei der ersten Gruppe um 50, bei der zweiten um 75 und bei der dritten Gruppe um 100 Prozent. Redner legte auf Grund von Beispielen dar, daß weder das Gewerbe, noch die Industrie eine solche Erhöhung ertragen können. Viele Industrielle, die mit der Elektrifizierung ihres Betriebes eine Verbilligung der Betriebskosten erwarteten, sind enttäuscht, da sich der Betrieb mit Dieselmotoren viel billiger gestellt hätte. Die Industrie hat bei der Elektrifizierung der Betriebe enorme Summen investiert und ist heute sozusagen gezwungen, den Strom zu beziehen, um sich nicht in neue Kosten zu fügen. Redner ist der Ansicht, daß die Gemeinde vor der Erhöhung mit den Konsumenten hätte beraten sollen, ob diese eine solche Überlast ertragen können. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auf gutlichem Wege zu einem Ausgleich zwischen den Konsumenten und der Gemeinde, bzw. dem Elektrizitätswerke kommen wird. Die Strompreise sollen auf eine Kohlen- oder Rohölbasis gestellt werden, um so eine Kalkulation zu ermöglichen, die jetzt vollkommen ausgeschlossen ist.

Schlossmeister Fariš sprach im Namen der Gewerbetreibenden und kritisierte die schlechte Verwaltung beim städtischen Elektrizitätsunternehmen. Im allgemeinen schloß er sich den Ausführungen des Vorredners an. Herr Baljak konstatierte, daß die Strompreise in keinem Einklange mit den übrigen Preisen stehen. Während sich die übrigen Preise stabilisieren, steigen die Strompreise fast jährlich in die Höhe.

Baumeister Glaser verlangte Aufklärung, warum eigentlich diese neuerliche Erhöhung erfolgt sei, ohne die Konsumenten zu befragen. Der alte Vertrag mit dem Elektrizitätswerk sei sehr gut gewesen, wurde aber von diesem gekündigt, weil die Gemeinde ihren Verpflichtungen nicht nachkam. Der Bürgermeister solle hier Rede und Antwort stehen, wer dies verschuldet habe. Der Betroffene gehört in eine Disziplinäruntersuchung, der auch der Bürgermeister selbst unterworfen werden soll.

Der Bürgermeister machte den Vorsitzenden aufmerksam, daß solche Reden nicht ange-

Die nächste Sitzung des Völkerrundrates.

**W.B. Genf, 16. September.** Die nächste Vollversammlung des Völkerrundrates findet, wie bestimmt verlautet, nächsten Donnerstag statt.

## KARO-Schuhe

MARIBOR, Koroška cesta Nr. 19

bracht sind und daß er in einem solchen Falle die Versammlung verlassen müsse. Im Namen der Hausbesitzer sprach Herr Ramensak, der betonte, daß der Konsum bedeutend erhöht werden könnte, wenn beim elektrischen Unternehmen eine bessere Wirtschaft herrschen würde.

Hierauf sprachen noch einige Redner im selben Sinne, worauf der Bürgermeister das Wort ergriff und in längerer Rede darlegte, wie es zu der neuerlichen Erhöhung gekommen sei. Er betonte, daß die Gemeinde gezwungen war, auf die vom Elektrizitätswerk verlangte Erhöhung einzugehen, und daß die heutige Debatte beweist, daß die meisten über die herrschenden Verhältnisse gar nicht unterrichtet seien. Die Behauptungen des Herrn Glaser entsprechen nicht der Wahrheit. Der seinerzeit abgeschlossene Vertrag ist für die Gemeinde günstig und besteht noch immer in Kraft. Es versteht sich von selbst, daß ihn das Elektrizitätswerk schon lange gerne abgeändert hätte. Wäre dieser Vertrag tatsächlich gebrochen und gekündigt worden, so hätten wir heute in Maribor bedeutend höhere Preise, wie sie in anderen Städten, z. B. in Ptuj, Celje usw. verlangt werden. Daß die Gemeinde gezwungen war, auf die Erhöhung einzugehen, beweist der Umstand, daß dem Elektrizitätswerk sonst im Sinne einer Verordnung der gewesenen Landesregierung das Recht zusteht, das Schiedsgericht anzurufen. Die Gemeinde hat sich durch anerkannte Fachleute unterrichten lassen, daß dieses Schiedsgericht wahrscheinlich zugunsten des Faaler Werkes entschieden hätte.

Diese Erhöhung wäre gewiß eine viel höhere gewesen, als die durch das Unternehmen mit der Gemeinde erzielte. Die Gemeinde habe die Interessen der Konsumenten und der Konsumenten überhört bis um letzten vertreten, was ja schon die jahrelangen Verhandlungen, die gepflogen wurden, beweisen. Die Strompreise werden nach der Valuta reguliert. Nach der Klausel, die im Vertrage vorgesehen ist, hätte das Faalerwerk das Recht, beim Schiedsgerichte eine fünfprozentige Erhöhung zu verlangen, während es durch die Verhandlungen gelungen sei, nur eine drei- bis dreieinhalbfache zu erzielen. Das städtische Elektrizitätsunternehmen sei, führte der Bürgermeister weiter aus, ein Sorgenkind der Gemeinde. Das alte Leitungsnetz müsse erneuert und noch weiterhin ausgebaut werden, um so einen höheren Konsum zu erzielen, wodurch sich auch die Strompreise erniedrigen würden. Die Gemeinde müsse zu diesem Zwecke mit Krediten arbeiten und für deren Verzinsung und Amortisation Sorge tragen. Da der Konsum kaum 6 Prozent der Verzinsung deckt, müsse der Rest auf anderem Wege eingebracht werden. Die von einem Redner verlangte Kohlenbasis würde sich heute viel höher stellen als die Valutabasis. Bei günstigerem Zeitpunkt aber stehe es der Gemeinde frei, eine solche Änderung herbeizuführen.

Hierauf gab noch der Vertreter der Faalerwerke einige Aufklärungen, worauf eine Resolution angenommen wurde, in der gegen die enorme Erhöhung Protest erhoben wird. Um 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

### Effekten- und Warenbörsen in Ljubljana am 16. September.

**Effekten:** Kriegsschadigungsrente Geld 118, Ware 120; Sparkasse Celje Geld 210; Ljublj. Kreditbank Geld 225, Ware 240; Merkantibank Kroatien Geld 118, Ware 122; Erste Kroat. Geld 918; Slowische Bank Geld 102, Ware 105; Maschinenfabrik Ljubljana Geld 150; Kohle Trbovlje Ware 190; Papier Bovec Geld 125, Ware 130; 4 1/2 % Krain. Kommunalobligationen Ware 93. — **Ware:** Holz, Pfosten, 2-7 m, 10-20 cm, franko Verladestation, Ware 220; Weizenmehl 35-70, 70-80, 80-80, franko Grenze, Geld 510;

Ballen, merantill, Schnitt, franko Grenze, Geld 415; Bretter, 3, 20 mm, franko Grenze, Geld 550; Bretter 1., 2., 30 mm, 32 medio, paral. geschnitten, franko Grenze, Ware 685; Bretter 1., 2. 33 mm, 26 medio, paral. geschnitten, franko Grenze, Ware 685; Holzbohle, gerädel, franko Grenze, Geld 125, Ware 127. — **Weizen heim.,** franko Ljubljana, Geld 370; Backmehl, franko Backmehl Station, Ware 355; Mais, franko Backmehl Station, Ware 290; Hafer, franko Backmehl Station, Ware 265; Pilze, getrocknet, nach Muster, Geld 44-52; Leinsamen, Parität Ljubljana, Geld 578; Nessel, zum Pressen,

